

08.12.2010

Sehr geehrter Herr Wisnewski,

ich bin Kriminalbeamter in einer deutschen Großstadt und habe die Ereignisse rund um das Verschwinden von Kirsten Heisig aufmerksam verfolgt. Ich habe in meinen vielen Berufsjahren in so manchem Todesermittlungsverfahren mitgearbeitet und kenne mich daher in diesem Arbeitsbereich der Kripo aus.

Auf Ihrer Homepage veröffentlichen Sie die Schreiben der StA Berlin, die Sie per Gerichtsbeschluss erzwungen haben. Basis meiner Kommentierung hierzu sind folgende Umstände, die ich einmal als wahr voraussetze:

1.

Die StA Berlin zitierte wahrheitsgemäß aus einem tatsächlich vorliegenden Bericht der Mordkommission.

2.

Kirsten Heisig wurde am Montag, 28. Juni 2010, gegen 21.30 Uhr, zuletzt lebend gesehen.

Ihr Leichnam wurde am Samstag, 03.07.2010, gegen 13.30 Uhr, an der genannten Stelle gefunden.

Zum besseren Verständnis erläutere ich in stark verkürzter und vereinfachter Form die Struktur eines Tatortbefundberichtes, wie wir Kriminalisten zur schriftlichen Erst-Dokumentation eines Tatortes diesen formulieren. Bei einem Todesermittlungsverfahren kommen so schnell mehr als 20 DIN A 4 – Seiten zusammen, bei einem einfachen Wohnungs-ED reichen meist deren zwei.

## **Struktur Tatortbefundbericht**

### **1. Eingang der Meldung / Allgemeines:**

Wer hat wann die Polizei informiert, wer wurde bei Eintreffen der Polizei am Tatort (TO) angetroffen, Licht, Wetter und Witterung bei Eintreffen etc.

### **2. Objektiver Befund:**

- TO im weiteren Sinne
- TO im engeren Sinne
- Beschreibung der Leiche
- Sonstiges

### **3. Subjektiver Befund:**

Erste Angaben von angetroffenen Personen nach Belehrung über Rechte und Pflichten gem. StPO etc.

### **4. Schlussfolgerungen:**

Sachliche Schlussfolgerungen resultierend aus objektivem und subjektivem Befund. Z.B. Ein Fremdverschulden ist nicht auszuschließen oder ein Fremdverschulden ist auszuschließen oder...

### **5. Maßnahmen**

Auflistung der am TO durchgeführten bzw. veranlaßten ersten polizeilichen Maßnahmen, z. B. Anforderung Unterstützungskräfte, Absperrung TO, Hinzuziehung Erkennungsdienst/Spurensicherung etc.

Nun zu meiner Kommentierung. Ich zitiere aus dem Text der Staatsanwaltschaft Berlin (kursiv in Anführungszeichen), dahinter stichwortartig mein Kommentar. Ich gehe nicht auf alle Punkte ein, die mir auffielen, nur auf die markanten:

*„...ist die Leichenliegezeit aufgrund der starken Fäulnisveränderungen nicht auf wenige Stunden einzugrenzen...“*

Das spricht für eine Leichenliegezeit von mehreren Tagen und ist bei hohen Außentemperaturen mit enormer Geruchsentwicklung verbunden.

*„Der Auffindeort der Leiche...Elchdamm... Rechtskurve...in Höhe der Kurve Weg in den Wald...in südlicher Richtung 70 m...Leiche selbst war aus einiger Entfernung (bis ca. 40 m) nur noch an manchen Stellen durch die Bewaldung zu erkennen.“*

Der Fundort der Verstorbenen war vom Eingangsweg in den Wald 70 m entfernt, die Leiche teilweise aus 40 m Entfernung zu sehen. Auf Google-Earth erkenne ich, dass am Elchdamm vorwiegend Einfamilienhäuser stehen. Mehrere Waldwege führen nahe am angeblichen Fundort vorbei. Dort wird es in den Familien viele Hunde geben, die üblicherweise gegenüber im Wald ausgeführt werden. Ich halte es für undenkbar, dass ein verwesender Leichnam so nahe bei der Wohnbebauung schon alleine wegen des Geruchs über mehrere Tage unbeachtet bleibt.

Ich zitiere aus WELT ONLINE vom 03.07.2010: *„Täglich waren rund 60 Polizisten im Einsatz. Bei der Suche halfen auch Spürhunde.“*

Eigentlich ist hier schon klar, dass an der ganzen Sache etwas nicht stimmt. Man hätte den Leichnam nach kurzer Zeit finden müssen.

*„Die Leiche hing an einem weißen Kunststoffseil...ca 1m vom Stamm entfernt“*

Ein TO-Befundbericht wird nicht im Imperfekt, sondern in der Gegenwartsform geschrieben. Ich schreibe aktuell, was ich hier und jetzt sehe.

*„...Knie direkt über dem Erdboden...Füße auf dem Boden...Steighilfe nicht vorhanden...Knoten befand sich direkt unter dem Ast, in ca. 2,30 m Höhe...Ast ließ sich am Ende problemlos herunterbiegen...die Leiche wurde verpackt und samt der um den Hals liegenden Schlinge zwecks späterer Obduktion ins o. g. Institut verbracht, ebenso der Teil des Astes, an dem der Strick befestigt war (ca. 1,20 m Astlänge)“*

Das ist ein entscheidender Passus. Es gibt keine Steighilfe, aber einen Knoten in 2,30 m Höhe. Was für einen Knoten? Hätte Frau Heisig diesen Knoten selber knüpfen können? Sie hätte theoretisch das Seil über den Ast werfen und dann mit einer Schlinge anziehen können. Wir wissen aber nichts Näheres über den Knoten.

Die Leiche hing einen Meter vom Stamm entfernt an einem Ast, der sich am Ende nach unten biegen lässt (welcher Ast lässt sich nicht am Ende nach unten biegen?), es wurde ein 1,20 m langes Aststück samt Seil/Knoten sichergestellt. Das ist unklar, der Knoten war 1 m vom Stamm entfernt. Wie lang war der Gesamast? Und warum wurde der Teil des Astes, an welchem der Strick befestigt war, in die Gerichtsmedizin und nicht in die KTU (Kriminaltechnische Untersuchungsstelle heißt das bei uns) gebracht? Dort hätte man feststellen können, ob z. B. das Seil unter Gewichtsbelastung durch den Körper über den Ast gezogen wurde (Art und Umfang des Faserabriebes des Kunststoffseiles in der Rinde auf der Oberseite des Astes). Dann hätte man eine klare Aussage über Mord oder Suizid fällen können. Ich frage mich, ob hier Beweismittel gesichert oder vernichtet wurden...

*„durch die Position des benutzten Stricks war der Kopf...leicht geneigt...rechter Träger des Shirts war von der Schulter gerutscht...ein Fingerring sowie eine Uhr wurde noch getragen...schräg rechts vor der Leiche eine Plastikflasche...““*

Hier wird alles unprofessionell durcheinander gemischt. Ich verweise auf die Struktur eines TO-Befundberichtes. Dort wird der Körper der Leiche beschrieben, separat werden die Kleidung und Schmuck beschrieben. Und dann bitte präzise. Z.B.: am rechten Ringfinger fand sich ein breiter goldener Ring mit Gravur XY, am linken Handgelenk wurde eine silberne analoge Armbanduhr Marke X getragen, Lederarmband, abgelesene Uhrzeit usw.

*„In der Jacke wurde noch ein Autoschlüssel festgestellt.“*

Welche Farbe, Größe, Material der Jacke? Noch ein Autoschlüssel? Gab es weitere? Was für ein Autoschlüssel, welche Marke? In der rechten Außen- oder linken Innentasche der Jacke?

*„...dabei wurde der Körper durch die angeforderten Fahrer der Gerichtsmedizin gehalten, um nicht auf den Boden zu fallen...“*

Bei uns trägt der Erkennungsdienst bei der Tatortarbeit bei Kapitaldelikten weiße Papieroveralls über der normalen Kleidung, damit keine falschen Spuren gelegt werden. Hier jedoch werden Faser- und Mikrospuren von den Kitteln der Mitarbeiter des Bestattungsinstitutes auf die Kleidung der Verstorbenen übertragen. Das ist keine Spurensicherung, sondern Spurenvernichtung.

*„ACTIVE –Wasserflasche und Lipton-Ice-Tea-Flasche“*

Die Flaschen werden erwähnt, aber nicht weiter erläutert. Wurden sie sichergestellt, der Inhalt untersucht, Fingerspuren, DNA???

*„Am Fundort waren als eingesetzten Kräfte neben dem diensthabenden Staatsanwalt sechs Angehörige einer Mordkommission und als angeforderte Kräfte u. a. der Direktor des Instituts für Rechtsmedizin in Berlin mit einem seiner Mitarbeiter tätig.“*

Ich verweise auf die Struktur eines TO-Befundberichtes. Dort ist aufzuführen, wer genau am Tatort vor und während dessen Absperrung anwesend war, und zwar namentlich, damit ggfls. später ein Spurenableich erfolgen kann. Hier aber wird beschrieben, wer so alles da war.

*„...es befanden sich weder an den Armen und Handgelenken...noch an irgendeiner anderen Körperstelle auf eine Gewalteinwirkung hinweisende...oder sonstige Verletzungen vor dem Sterben.“*

Wenn das stimmt, was berichtet wird, dann befand sich der verwesende Körper mehrere Tage in Bodenhöhe im Wald. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass es in solchen Fällen zu deutlichem Tierfraß kommt (Hunde, Katzen, Wildschweine...). Aus Pietätsgründen möchte ich das nicht näher erläutern.

Wenn es hier keine Spuren von Tierfraß gab, hat die Leiche dort nur kurz gehangen. Da es aber wie oben beschrieben deutliche Verwesungsanzeichen gab, muss sie vorher woanders gewesen sein. Also hat sie jemand an der Fundstelle dort aufgehängt.

### **Desweiteren:**

Im Schreiben der StA Berlin sind nach Auskunft der StA Fakten aufgeführt, die ein Fremdverschulden des Todes von Kirsten Heisig angeblich ausschließen. Alle diese „Fakten“ sind keine Beweise, sondern Behauptungen. Dass z. B. in der Wohnung der Verstorbenen keine verdächtigen Spuren gefunden wurden, ist nachvollziehbar – denn sie wurde im Wald erhängt gefunden. Ich sehe nur Fakten, die gegen einen Suizid sprechen.

Was die StA Berlin als objektive Anhaltspunkte für ein planvolles Vorgehen von Frau Heisig in Bezug auf den eigenen Tod darstellt, beweist gar nichts. Zu ihrer Anwältin kann sie auch gegangen sein, weil sie sich bedroht fühlte.

Zudem: Bei ihr wurde eine Überdosis Antidepressiva im Körper gefunden. „Anti“ heißt aber „gegen“ Depressionen. Wieso spricht das für einen Suizid?

### **Mein Fazit:**

Vorausgesetzt, die Zitate aus dem Bericht der MK sind echt, dann nehme ich zur Kenntnis, dass am Fundort von Frau Heisig eine voreingenommene Polizei, die nur einen Suizid vorfinden wollte, spurenvernichtend unprofessionell gearbeitet hat (auf Anordnung? Von wem?). Die Fakten aus dem Bericht der StA, die ich hier jetzt nicht wiederholen möchte, begründen den dringenden Tatverdacht, dass Frau Heisig am Abend des 28. Juni ermordet wurde und ihr Leichnam kurz vor der Auffindung an den Fundort verbracht wurde.

### **Nebenbei:**

Ich zitiere aus WELT ONLINE vom 03.07.2010 : *„Bis zuletzt war gehofft worden, die couragierte und sportliche Frau unverseht zu finden. Von einer Entführung war die Polizei von Anfang an nicht ausgegangen.“*

Wenn die Polizei in Berlin nicht weiß, was passiert ist, dann kann sie auch nicht irgendetwas ausschließen. Es sei denn, sie weiß mehr, als sie sagt...

### **Motivlage:**

Frau Heisig hat in ihrem Buch eine bestimmte Täterklientel (libanesische Familien-Clans) zum Thema. Ich bezweifle, dass der/die Täter in diesem Umfeld zu suchen ist, da diese Gruppen unliebsame Menschen mit anderen Mitteln bekämpfen.

Der Umstand, dass die StA Berlin zunächst keine Auskunft geben wollte und in ihrem Schreiben an Herrn Wisnewski nur ausgesprochen magere Argumente bringen kann, weist darauf hin, dass sie entsprechende Anweisung bekam. Und die kann nur aus der Politik kommen...

Wem wurde Frau Heise politisch unbequem?

Mit besten Grüßen